Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **93 (2019)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vereinsangelegenheiten

Wo sind der Distelfinke Triller

Ivo Ledergerber, 2011

Von Vögeln
vom Quetzql dem prächtigen
vom scheuen Trogon am Cristalino
Topclass ihre Federn
Königszier und
Bombengeschäft

vom schillernden Star
schillernde Schwätzerschar
höselt bei uns über Wiesen
und verbringt den Winter in Rom

Adler und Geier ach ja
zu gross für dieses Gedicht

Goldhähnchen aber
wetzt seinen Schnabel am Diamantberg
es ist mir lieb
wie Meise Stieglitz Spatz
lauter Nichts und Alles

mit den Amseln nunmehr versöhnt
geniesse ich ihr Morgenlied
ich bin dann Phoenix
und fühle mich grossartig

woher sie ihre Lieder haben
Max meint sie hätten Sonne getrunken
das wäre schön
ich hätte mich dabei verbrannt
den Amselkehlen scheint es nicht zu schaden
ich meinerseits öl mir die Kehle
mit einem Gläschen Weissen
und sing im Bade und so fort
ists wahr dass Wiedehopfe stinken

ich pfeife hie und da so vor mich hin
dann wieder reizt es mich
Zwiegespräch zu führen
mit denen droben
ach Gott
einsilbig mit den Elstern
mit Krähen
rauhstimmig und staccato glucksend
mit mässigem Erfolg
gelingen tuts mir nur mit Amseln
gerne verwirr ich sie
beim abendlichen Reviergeflöt
dann bin ich Faun und Pan
und lache mir ins Fäustchen
sie aber
hauen ab
aufs nächste Dach